

BONGO – so genannt nach den schönen und selten in Menschenobhut gehaltenen Waldantilopen Afrikas, die der Zoo Berlin erstmalig für Deutschland 1972 aus Kenia importierte und seither erfolgreich züchtet – ist der Jahresbericht des Zoologischen Gartens Berlin in erweiterter Form. Ab 1977 enthält dieses „Haus-Archiv“ in vermehrtem Umfang Darstellungen, die nicht unmittelbar mit den Ereignissen eines bestimmten Jahres, sondern mit dem Berliner Zoo insgesamt zu tun haben. Er steht den eigenen Mitarbeitern ebenso offen wie Fremden unseres Gartens, die Historisches oder Aktuelles über ihn zu veröffentlichen wünschen. Manuskripte sollten 8 Seiten einschließlich der Abbildungen möglichst nicht überschreiten, auf „BONGO-Spiegel“ geschrieben. Die erste Seite hat ohne Überschrift 18 Zeilen à 68 Anschläge, die folgenden Seiten haben je 44 Zeilen à 68 Anschläge.

Lieber ist uns eine Datei auf Diskette im Format Word 6.0 (Schriftart Times New Roman 9,5 Punkt ergibt bei ca. 11 cm Satzbreite ca. 75 Zeichen pro Zeile). Außerdem bitten wir um 2 Ausdrücke Ihres Aufsatzes. Das Manuskript muss bis spätestens Mitte Juni eingereicht sein. Eine kurze Zusammenfassung in Deutsch und Englisch, Literaturangaben sowie die Anschrift des Verfassers sollen am Schluss der Arbeit stehen. Der Bongo erscheint jeweils Mitte Mai. Die Einsender erhalten statt Honorar 50 Sonderdrucke ihrer Arbeit kostenlos. Nachdruck von Texten und Bildern nur mit Genehmigung des Zoologischen Gartens Berlin.  
ISSN 0174 – 4038

2004: 123.360-124.860

Herausgeber: Jürgen Lange und Heiner Klös, Hardenbergplatz 8, 10787 Berlin

INHALT	Seite
HEINZ-GEORG KLÖS Tierfänger und Grosstierhändler – Erinnerungen eines alten Tiergärtners (Teil I) ...	3
BERNHARD BLASZKIEWICZ Zum Lebensalter Berliner Panzermashörner II. ....	43
PETER J. LEEMAN Zoo – Berlin – ZOO* .....	45
JÜRGEN LANGE Ergebnis einer Publikums Umfrage im Zoo, Tierpark und Zoo-Aquarium .....	49
CHRISTIAN MAISCHKE Notizen zur Fütterung der Japanischen Seraus, <i>Capricornis crispus crispus</i> , in europäischen Tiergärten .....	53
JENS RINGLER Die Bedeutung des Zootier Trainings am Beispiel der Pandabärin „Yan Yan“ ( <i>Ailuropus melanoleuca</i> ) .....	63
KIM VON ANDERS Die frei lebenden Vögel im Zoo Berlin II. ....	69
JÜRGEN LANGE Zum Gedenken an Dr. Hans Friedrich V. ....	91
KURT WALTER Schimpfpause „Jenny“ – eine Legende .....	95
RODOLPH GRABKE UND CHRISTIAN AUST Zu Besuch in der Orang Utan Auswilderungsstation Wanariset auf Borneo .....	105
Büchbesprechung .....	152
Jahresbericht des Zoo Berlin für das Jahr 2003 .....	119

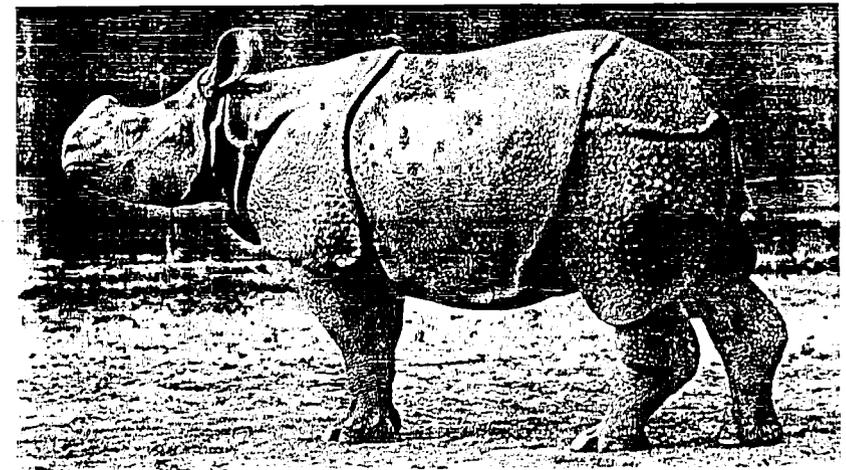


## Tierfänger und Grosstierhändler Erinnerungen eines alten Tiergärtners \* Teil I

VON HEINZ-GEORG KLÖS

Eingeg. 22. 8. 2003

Fast alle Berufe unterliegen im Zeitalter der sich ständig fortentwickelnden Technik, der weltweiten elektronischen Vernetzung und der blitzschnellen Kommunikationsmöglichkeiten einem rasanten Wandel. Die Tiergärtnerei macht darin keine Ausnahme und mit ihr ändert sich ihr Umfeld. Tierfänger und Tierhändler, die viele Jahrzehnte hindurch wichtige Partner waren, wurden zu Vertretern eines aussterbenden Berufes. Welcher junge Kollege hat noch miterlebt, wie etwa ein Schiff der Wöhrmannlinie in Hamburg anlegte, die Zoodirektoren an Deck eilten



Weiðliches Panzermashorn NEULI.

1938

\* Meiner Frau Ursula, die mir während meiner beruflichen Tätigkeit stets beratend und helfend zur Seite gestanden hat, in Dankbarkeit gewidmet.

# DIE WELTFIRMA CARL HAGENBECK, STELLINGEN

BEI HAMBURG



GRÜNDUNG  
DER FIRMA  
1868



GOTTFRIED CLAUDS CARL HAGENBECK,  
der Begründer der Firma, geb. 1810, gest. 1887



CARL HAGENBECK, Begründer des Tierparks,  
geb. 10. Juni 1844, gest. 14. April 1913



HEINRICH HAGENBECK,  
geb. 1875, gest. 1945

ERÖFFNUNG  
DES  
STELLINGER  
TIERPARKS  
1907



LORENZ HAGENBECK  
geb. 1882, gest. 1956

und dort die lebende Fracht begutachteten? Oft stand Kiste neben Kiste, aus jeder Futterluke steckte ein Zebra, eine Antilope oder ein Strauß seinen Kopf und begutachtete seinerseits die eifrigen Zweibeiner.

Vergessen wir nicht: der Bedarf an Tieren war groß, denn das, was wir heute „artgerechte Haltung“ nennen, mußte ja erst erlernt werden. Die veterinärmedizinische Betreuung der Zootiere steckte in den Kinderschuhen, ja, sie begann erst 1958, als ich an der Freien Universität Berlin einen Lehrauftrag „Zootierzucht und -haltung“ erhielt, der 1964 in „Zootierkrankheiten“ umbenannt wurde, ein Lehrfach auf der Universität zu werden.

Am Anfang waren Zoologische Gärten sozusagen lebende Museen: sie führten

einerseits den staunenden Besuchern die Vielfalt der Lebewesen vor Augen und dienten andererseits der wissenschaftlichen Erforschung der Tierwelt und erweckten damit das Verständnis der Zusammenhänge zwischen Natur und Tierwelt. Eine maßvolle Entnahme von Wildtieren aus ihrem Lebensraum war damals absolut gerechtfertigt. Heute sieht das vielerorts anders aus: die von uns Menschen bewirkten großflächigen Biotopzerstörungen gefährden viele Arten sehr viel stärker als das je ein Tierhändler getan hat. Die Zoos als lebende Museen haben sich gewandelt in Institute, die ihren Besuchern neben dem Staunen über die faszinierende Tierwelt auch die Notwendigkeit des Natur- und Wildtierschutzes nahebringen wollen und müssen. Wildtierhaltung und Tiertransporte sind durch viele verschiedene internationale Gremien auf freiwilliger Basis reglementiert worden. Internationale Zuchtbücher sorgen für eine sinnvolle Verteilung der zugehörigen Tiere an andere Tierhaltungen.

1966 erhielt ich von dem Internationalen Zoodirektorenverband den ehrenvollen Auftrag, ein Zuchtbuch für Spitzmaulnashörner, für Breitmaulnashörner und für Gaure aufzustellen und zu führen, was ich bis zum 31. 12. 1994 tat.

Der eine oder andere Leser wird mich jetzt möglicherweise an die schrecklichen Transporte von geschmuggelten Papageien oder Schildkröten erinnern. Sie haben recht: illegalen Tierfang und übelste Transporte gab es, solange ich denken kann, und es gibt sie auch heute. Aber immer gab es daneben unter den Tierfängern und Tierhändlern ehrenhafte, erfahrene, begeisterungsfähige und weltoffene Menschen. Von ihnen möchte ich erzählen.

Viele ehemalige Kollegen haben zu diesen Erinnerungen beigetragen, indem sie von ihren eigenen Erlebnissen berichteten: RICHARD MÜLLER (†), ERNST RÜHMEKORF, WALTER WALDVOGEL (†), CLAUDS C. MÜLLER, JOCHEN WIENANDS. Ihnen allen danke ich herzlich und hoffe, mit ihrer Hilfe das schiefe Bild, das in letzter Zeit von vielen Tierhändlern entstanden ist, wieder gerade zu rücken.

Bis zum zweiten Weltkrieg lag der Schwerpunkt des internationalen Großtierhandels zuerst in London, später in Deutschland: das Unternehmen CARL HAGENBECK in Hamburg-Stellingen sowie die Firmen OTTO FOCKELMANN in Groß-Borstel bei Hamburg und LUDWIG RUTHE in Alfeld bei Hannover waren die wichtigsten Repräsentanten ihres Berufes. HAGENBECK brachte 1910 den ersten See-Elefanten nach Europa. Niemand hatte es zuvor für möglich gehalten, einen solchen 40-Zentner-Koloß überhaupt zu transportieren. Die Firma RUTHE importierte 1927 eine Gruppe von 25 Orang Utans aller Altersklassen. Dieser Gruppe entstammt die in Tiergärtnerkreisen bekannte „Suma“ mit ihrem Sohn „Buschi“, dessen Aufwachen vom Dresdener Zoodirektor Prof. Dr. GUSTAV BRANDIS beobachtet und aufgezeichnet wurde.

Die Firma RUTHE importierte allein zwischen 1929 und 1939 etwa 250 Elefanten, 20 Nashörner, 35 Flußpferde, Tapire, Zwergflußpferde, 80 Giraffen, Gnus, Gazellen, Hirsche, Wildschafe, Wildziegen, 300 Zebras, Przewalski-Pferde, Kiang-Halbesel, über 300 Löwen, 250 Tiger, 350 Eisbären, Schwarze Panther, Jaguare, Pumas, Schneeleoparden, Luchse, Bären, Wisente, Büffel, Zebus, Yaks, Trampeltiere, Lamas, Alpakas, Guanakos, Vikunjas, rd. 180 Orang Utans, 20 Gorillas, 200

Schimpansen, Guerezas, Hulmans, Vairs, rund 300 Kanguruhs, viele Arten anderer Beuteltiere, etwa 300 Robben sowie unzählige Fische und Vögel. Auch das Riesengürteltier aus Südamerika wurde 1935 erstmals durch Ruhe nach Deutschland gebracht und später im „Raritätenkabinett“ des Berliner Zoos gehalten. Diese Zahlen geben einen ungefähren, doch recht guten Überblick über den Umfang des Tierhandels in Deutschland.

Neben dem Ankauf von Tieren richtete der Berliner Zoo nach dem ersten Weltkrieg auch eigene Fangexpeditionen aus, um bei der Vergrößerung des Tierbestandes Kosten zu sparen. Man ging davon aus, die Tiere billiger zu erwerben, als es über die Tierhändler möglich gewesen wäre. Ob diese Rechnung aufgegangen ist, wage ich anhand alter Rechnungen und Dokumente zu bezweifeln. LUTZ HECK führte zusammen mit dem Raubtierpfleger PETRUS OHLSEN vom 11. 1. 1925 bis zum 6. 5. 1926 die erste Fangreise nach Abessinien (heute Äthiopien) durch. Die zweite Expedition dauerte vom 12. 11. 1927 bis zum 17. 5. 1928, eine dritte vom 2. 1. bis zum 24. 5. 1938.

Es gab noch eine weitere, sehr spannende Möglichkeit, exotische Tiere zu erwerben: in Marseille, wo die Handelsschiffe aus den großen französischen Kolonialgebieten anlegten, trafen sich die Zoodirektoren, um die von den Matrosen mitgebrachten Tiere zu begutachten und zu erwerben. Hier land sich manche Rarität, deren wertvollste sich meist der Berliner Zoo sicherte.

#### CARL HAGENBECK

„Die Hagenbecks“ sollen die Reihe der großen Tierhändler anführen. So unterschiedlich die einzelnen Familienmitglieder und Firmeninhaber auch gewesen sein mögen, eins wird von allen Chronisten durchweg hervorgehoben: sie waren und sind geprägt von kaufmännischer Kühnheit, gepaart mit hanseatischer Nüchternheit und von großem fachlichen Können. Eine ganze Reihe ausgezeichnete Veröffentlichungen befaßt sich mit der Geschichte des Hamburger Unternehmens. Deshalb verweise ich den interessierten Leser unseres „Bongo“ auf die Literaturangaben am Ende meines Berichtes.

Gründer des Unternehmens war der Fischhändler GOTTFRIED CLAS CARL HAGENBECK (\*1810, †1887), der 1848 mit der Ausstellung von Seehunden auf Sankt Pauli eine kleine Handelsmenagerie begann, in der zeitweilig jedoch auch exotische Tiere wie Leoparden und Paviane gehalten und verkauft wurden. Aus diesen Anfängen baute sein Sohn CARL HAGENBECK das Weltunternehmen auf.

CARL HAGENBECK – der übrigens mit 1844 das gleiche Geburtsjahr hat wie unser Berliner Zoo – wurde 1866 Inhaber der Firma. Er gehört zu den großen, erfolgreichen Persönlichkeiten, die die Gunst der Stunde nicht nur wachen Auges erkennen, sondern sie auch tatkräftig nutzen.

Schon lange wurde in verschiedenster Form Handel mit Tieren betrieben; da waren vor allem die oft Aulsehen erregenden Tiergeschenke, die sich die Herrscher untereinander machten, oder die von Überseereisen mitgebrachten Tiere. Der große kommerzielle Tierhandel begann jedoch erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts seinen raschen Aufschwung.



Oben: Mit der Seehund-Ausstellung begann GOTTFRIED CLAS CARL HAGENBECK 1848 in Hamburg-St.-Pauli. Mitte: Auspacken und Wiegen von Schlangen, Schildkröten und Krokodilen am Neuen Pferdemarkt. Unten: Löschen eines afrikanischen Tiertransportes. Drei Stiche, Originalzeichnungen von Heinrich Leutmann

### Firma L. Ruhe

„In die Gehege von Alfeld paßt der gesamte Tierbestand eines großen Zoos“ sagte man von der Tierstation in der kleinen Stadt Alfeld an der Leine. Die Station gehörte der Firma L. Ruhe, einem der ganz großen Weltunternehmen im Tierhandel. Als ich 1948, gleich nach der Währungsreform, in meinen Semesterferien sechs Wochen lang in Alfeld als Tierpfleger gearbeitet habe, da konnte ich nur staunen: Kaum war die „harte DM“ im Umlauf, da hatte die Firma Ruhe bereits wieder ihre alten Geschäftsverbindungen aufgefrischt. Ich erinnere mich gut, wie Tag für Tag ein neuer Transport angerollt kam, die Tiere ausgeladen und in den vielen bereitstehenden Ställen und Gehegen untergebracht wurden, bis sie, oft nach kurzer Zeit, wieder zu ihren neuen Besitzern weiterreisten. Die Station hatte z. B. etwa 250 Stallungen für Huftiere und je nach dem gerade eingetroffenen Transport sah man dann in langen Reihen Zebras und Antilopen, Giraffen und Büffel nebeneinander stehen. Im Affenhaus tummelten sich Paviane, Rhesusaffen und Javaner; Tiger, Löwen, Tupfelhyänen und Bären besetzten das Raubtierhaus und das Vogelhaus beherbergte eine Schar von Vögeln, unter denen mir besonders verschiedene Arten von Tukani in Erinnerung geblieben sind.

Auch Dressurhallen gehörten zum Gelände, denn die Firma RUTHE machte ein gutes Geschäft mit dem Verkauf von dressierten Tiergruppen. Und selbstverständlich gab es in dem riesigen Komplex auch Vogelzimmer, denn der Handel mit Kanarienvogeln wurde intensiv weiterbetrieben. In den Jahren 1924 bis 1929 verdankte die Firma RUTHE 40% ihres Umsatzes den „Harzer Rollern“. HERMANN RUTHE sagte: „Wenn zu mir einer sagen würde, ich hätte einen Vogel – für mich wäre das längst keine Beleidigung mehr – sondern nur eine Untertreibung!“ Mein Blick glitt über die Tierverkaufsziffern. Welcher Aufwand an menschlicher Arbeitsleistung, an Mühe und Freude, an Sorgen und Hoffnungen steckte in den sachlich kühlen Worten: „Es wurden verkauft ...“

5 Nashörner	191 Braunbären	39 Zebus
118 Elefanten	174 andere Bären	203 Hirsche

*Kurz nach dem Fang stehen die Giraffennachzucht in der Boma und dicken die Nähe der Fangerin ISSA MAYI.* 1968



14 Nilpferde	79 Hyänen	54 Rentiere
115 Löwen	150 Seelöwen	30 Tapire
93 Tiger	100 Dromedare	163 Zebras
127 Leoparden	127 Kamele	144 Kängurus
28 Schwarze Panther	166 Lamas und Guanacos	49 Schimpansen
14 Jaguare	31 Giraffen	112 Orang Utans
36 Pumas	371 Antilopen	5 Gorillas
23 Geparden	50 Büffel	
142 Eisbären	3 Wisente	

und viele andere Tiere sowie exotische Vögel ...“

An dem weitverzweigten Unternehmen bauten vier Generationen: LUDWIG RUTHE, der es von 1860 bis 1883 leitete, dann HERMANN RUTHE, der das Unternehmen bis 1923 fortentwickelte, schließlich HERMANN RUTHE sen. bis 1961. Ihm folgte sein Sohn HERMANN III (\*1924, †2003).

Die große Blütezeit der Firma RUTHE waren die Jahre vor dem 2. Weltkrieg. In diese Zeit fallen z. B. die großen Menschenaffentransporte. Unter ihnen befand sich das in Tiergärtnerkreisen weltbekannte Orang Utan-Weibchen „Suma“ mit ihrem am 18. 4. 1927 während des Schiffstransportes von Sumatra nach Europa geborenen Sohn „Buschi“, dessen Haltung und Entwicklung vom Direktor des Zoologischen Gartens Dresden, Professor BRANDIS, 11 Jahre lang genau beobachtet und niedergeschrieben wurde. Nur so war es möglich, Kenntnisse über Haltung und Zucht der schönen Menschenaffen zu erwerben und sie, sehr viel später, in aufwendigen Auswilderungsprogrammen in ihrer Heimat wieder auszusetzen. Von einem Transport der Firma Ruhe im März 1928 stammt auch unser Berliner „Bobby“, der erste Gorilla, der in einem Zoo vom Kind zum Erwachsenen heranwuchs. Bobby war bei seiner Ankunft etwa 4 Jahre alt und wog 15 kg. Als er 1935 im Alter von 11 Jahren an einer Blinddarmentzündung starb, brachte er ein Gewicht von 262 kg auf die Waage. 1925 führte RUTHE als erster einen Borstenkopfpapagei aus Neuguinea ein, 1935 die ersten südamerikanischen Riesengürteltiere, später Przewalskipferde und, nicht zu vergessen, den Panda „Happy“, der im März und April 1939 auch für eine kurze Zeit im Berliner Zoo zu sehen war.



*Ein Wohnungskol von Louis Stawo in Nanyasha*



*1977 Im Hafen von Mombasa 1968*

# L. Ruhe Alfeld-Leine

IMPORT-EXPORT EXOT. TIERE U. VÖGEL  
GRÖSSTES KANARIENVOGEL-EXPORTHAUS  
A. B. C. CODE 5 TH. EDITION  
RUDOLF MOSSE CODE

## Tierbestandsliste Saison 1930

### RAUBTIERE:

		RM
Felis tigris	0,1 Bengaltiger, Jung	} dressurfähig 12—18 Monate alt zus. 22 000.—
" "	3,0 "	
" " sondaica	0,1 Sumatratiger "	
" "	0,1 Bengaltiger, tragend	
" " amurensis x		
" " regalis	1,0 Sib. x Bengaltiger, Prachtexemplar, erwachsen	7 000.—
" "	1,0 Bengaltiger, 3Jähr., kaum merkl. trübe Augen, Import.	2 000.—
" "	0,1 " erw., Zahndef. Reißzähne	2 000.—
" "	0,1 " erw., Importiert	5 000.—
" " sondaica	0,2 Sumatratiger erw., Importiert	Stück 3 000.—
Felis leo	1,1 Löwen, 3Jährig, Importiert Südafrika	Männchen 4 000.—
" "		Weibchen 2 000.—
" "	1,0 Löwe vom Senegal, 3Jähr.	3 000.—
" "	0,1 " " " 2½Jähr. Ringelschwanz, Importiert	400.—
" "	1,0 " von Import. Eltern, ca. 18 Monate alt	1 000.—
" "	1,1 Löwen von Kamerun, 18 Monate alt, Frischimporte,	
	sehr gut gebaut, Wildfänge	Männchen 3 000.—
		Weibchen 1 500.—
Felis concolor	1,0 Puma, erw., schönes Schaustück	800.—
" uncla	2,2 Schneeleoparden, erstkl., fehlerfrei	Stück 2 000.—
" pardus	1,0 Ind. Leopard, Jung	500.—
" "	1,0 Leopard, Jung von Kamerun Import., zahm	600.—
" "	1,0 Leopard, erw., von Kamerun Import., zahm	800.—
" onza	1,0 Jaguar, ¼ erw.	2 000.—
Lynx lynx	1,1 Luchse, fest eingewöhnt, Import. aus Rußland	Paar 2 000.—
	1 Wildkatze (aus Abessinien)	100.—
Genetta genetta	1 Genette	40.—
Mungos albicauda	2 Weißschwanzichneumon	Stück 75.—
Mellivora ratel (capensis)	1,0 Honigdachs	200.—
Canis (Nyctereutes) procyonoides Gray	20 Marderhunde	Stück 500.—
Aclononyx guttatus	1,1 Geparden, ca. ¼ erw., acclimat., nicht handzahn	" 2 000.—
" "	1,0 Gepard, ½ erw., nicht zahm	1 500.—
Hyaena hyaena	5 gestreifte Hyänen, erw.	Stück 400.—
" crocute	1 gefleckte Hyäne, Jung, zahm	500.—
Lycaon pictus	1 Hyänenhund, erw., handzahn	2 500.—
" "	2 Hyänenhunde, Südafrika Importiert	Stück 1 500.—
Canis mesomelas	0,4 Schabrackenschakale	" 100.—
	2 Fenneks	" 90.—
Ursus thibetanus	Junge Kragenbären	" 700.—
" arctos	Junge Braunbären	" 400.—

### DICKHÄUTER:

		RM
Elephas africanus	0,1 Elefant, Import. Zentralafrika, Rückenöhöhe 1,10 m	.... 20 000.—
" maximus	0,3 Ind. Elefant, Jung Rückenöhöhe 1,20—1,50 m	.... Stück 8 000.—
" sumatranus	1,0 Sumatra-Elefant " 1,55 m	..... 4 000.—
" "	0,1 " " 1,75 m	..... 6 000.—
" "	0,1 " " 1,10 m	..... 8 000.—
" "	0,1 " " 1,30 m	..... 7 000.—
" "	0,1 " " 1,80 m	..... 7 000.—
Diceros bicornis	1,0 Nashorn, Zentralafrika, 90 cm Rückenöhöhe	..... 20 000.—
" "	1,0 " Südafrika, acclim. 1,20 mtr. Rückenöhöhe	.. 25 000.—
" "	1,0 " " 80 cm Rückenöhöhe	..... 18 000.—
" "	0,1 " " 70 cm "	..... 20 000.—
" "	0,1 " " 1,30 m "	..... 25 000.—
Tapirus indicus	0,1 Schabrackentapir, acclim. 80 cm Rückenöhöhe	..... 2 500.—
" "	0,1 " Jung, halberw., acclim.	..... 2 500.—
" "	1,1 " frisch Import.	..... Stück 2 000.—
" terrestris (americanus)	1,1 südamerik. Tapire, acclim., erw., wunderbar.	Paar Paar 4 000.—
Hippopotamus amphibius	1,0 Nilpferd, 1Jährig	..... 9 000.—
" "	0,1 " ¼ "	..... 14 000.—

### EINHUFER:

Equus zebra	0,1 Bergzebra, handzahn, acclim.	..... 4 000.—
" quagga boehmi	2,1 Böhm's Zebres, 1—2Jährig, acclim.	..... Stück 1 800.—
" " chapmani	1,2 Chapman-Zebres, acclim., 2—3Jährig	..... " 2 000.—
" "	2,8 " frisch Import. Fohlen bis 2Jährig	..... Stück 1 200.— bis 1 600.—
" "	0,1 Shetlandpony, 3Jährig, schwarz	..... 500.—
" esinus	1,0 sardinischer Zwergesel, 2—3Jährig	..... 200.—

### HIRSCHE:

Cervus canadensis	0,2 nordam. Wapitihirsche, erw.	..... Stück 2 500.—
" "	1,1 " " Jung, Europa geboren	.. Paar 3 000.—
" meral altaicus	3,3 Altal Marale, Importiert	..... Paar 4 000.—
Rucervus oldi	1,1 Leierhirsche, erw., Prachtexemplare	..... Paar 3 000.—
Mazama rufa	0,1 amerik. Spießhirsch, erw.	..... 200.—
Rusa axis	1,0 Axishirsch, Importiert	..... 450.—
" "	2,0 " Europa geboren	..... Stück 300.—
" "	0,6 " Importiert	..... " 450.—
Dama dama	1,0 schw. Damhirsch, erw.	..... 150.—

### ANTILOPEN:

Giraffe tippelskirchi	0,1 Giraffe (Tippelskirch), eingewöhnt, Größe ca. 2,40 m	.. 12 000.—
Taurotragus oryx	1,0 Elen-Antilope, 4Jähr., Südafrika	..... 3 000.—
" "	0,1 " " m. 0,1 Jungen, Westafr., halberw. zus.	4 500.—
" "	1,1 " " ¼ erw., Ostafrika	..... Stück 2 500.—
" "	0,1 " " ¼ " " handzahn	..... 2 000.—

Es folgten im Original noch 4 weitere Seiten.

# OTTO FOCKELMANN

EXOTISCHE TIERE, VÖGEL UND REPTILIEN  
IMPORT - EXPORT - GROSSHANDEL

Telegramm- und Kabel-Adresse: FOCKELPARK HAMBURG

Dr. RICHARD MÜLLER (Zoo Wuppertal), wie er denn so günstig kalkulieren konnte, lachte er nur verschmitzt: „Wenn ich z. B. ein Nashorn (allein 8 Spitzmaulnashörner enthielt jene Liste), für das die Konkurrenz zur Zeit 15 000,- DM nimmt, für 14 000,- DM anbiete, so verliere ich nur 100,- DM.“ Er erhielt nämlich für jedes verkaufte Tier 10% des Preises! Er war eben ein Schlitzohr.

Der Handel mit Vögeln war und blieb jedoch ein festes Standbein seiner Firma. Aus den Jahren 1959 bis 1968 findet man in seinem Nachlaß mehrseitige Angebotslisten „Nur für Wiederverkäufer“, in der Hauptsache von Vögeln, mit dem Briefkopf Ornisa, Animali, Avicentra, C. VAN DIJK, Animal Supply (Ecuador), Avifauna Brasiliensis, von Lemuren aus dem „Bazoo“ von GEORGES BASILEWSKY (Cros-de-Cagnes) oder von CHARLES CORDIER aus dem ehemals Belgischen Kongo.

Da FOCKELMANN sein Grundstück in Groß-Borstel aufgegeben hatte, suchte er nun Zoologische Gärten, die seine Tiertransporte bis zum Verkauf bei sich einstellten. Für die Zoos, die kurz nach der Währungsreform noch fast tierleer waren, erwies sich das als gutes Geschäft: die Tiere wurden frei Haus geliefert und standen auf Risiko von Fockelmann dort, die Zoos brauchten nur Futter und Pfleger zu stellen, konnten einen wachsenden Besucherstrom erzielen und sich am Ende noch die besten Tiere aussuchen.

Als im Frühjahr 1954 die Stelle des Direktors im Osnabrücker Tiergarten ausgeschrieben wurde, bewarben sich mit mir noch weitere 56 Personen, die teilweise recht ernst zu nehmende Konkurrenz waren. Zu diesem Zeitpunkt erschien OTTO FOCKELMANN beim Vorsitzenden des Osnabrücker Tiergartenvereins um ihm gutgelaunt vorzuschlagen: „Ihr nehmt den Klös und OTTO FOCKELMANN stellt Euch dann auf sein Risiko kostenlos 2 Löwen, 2 Streifenhyänen, 2 Zebras, 2 Bartaffen, 2 Mandrills, 2 Rosapelikane, 4 Kronen-, 4 Jungfer- und 2 Saruskraniche, 10 Flamingos, 2 Gänsegeier, 2 Schmutzgeier und Teichgeflügel ein.“ Alles in allem ein Wert von über 25 000,- DM – ein Vermögen für Osnabrück! Der alte Fuchs hatte kuffert: Klös wurde angestellt, die eingestellten Tiere lockten Besucherzahlen in den Zoo, die sich Osnabrück niemals erträumt hatte, und schon im August konnten fast alle Tiere bezahlt werden. Im Herbst 1955 stellte er etwa 200 Paare Mandarinenten bei mir ein: ein wunderschönes Bild auf dem Teich gleich am Eingang des Tiergartens! Sie waren im März 1956 alle bis auf drei Paare, die ich behielt, verkauft.

1955 nahm mich OTTO FOCKELMANN auf seine Kosten mit auf eine 14tägige Tier-einkaufsreise nach Holland und Belgien. FOCKELMANN war großzügig, aber auch sparsam: am ersten Tag wurden keine Spesen gemacht! Seine Frau MIMI und



Beim Tarnen der Fangeube



Der Transportkäfig des Nashorns wird an den trennenden Erdwall herangeschoben.

META, die treue Haushälterin, die über 50 Jahre lang bis zu OTTO'S Tod bei FOCKELMANN'S lebte, schmirteten Butterbrote und füllten die Thermoskannen mit Kaffee. Das reichte bis zum nächsten Tag! Verständlicherweise war sein Mercedes mit einer Extrafederung ausgestattet. Auf dieser Reise lernte ich die VAN DIJKS der Firmen Ornisa, Animali und Avicentra, sowie die Händler GEORGES BASILEWSKY, CHARLES CORDIER und KARL HEINZ KRAG kennen. Ich weiß heute noch nicht, warum mich FOCKELMANN dort einführte, denn er mußte ja damit rechnen, daß ich später bei diesen Händlern direkt kaufen würde. Vielleicht machte es ihm einfach Spaß, einem „Anfänger“ seine Welt zu zeigen!

Ende Dezember 1956 übernahm ich den Berliner Zoo, und wieder trat OTTO FOCKELMANN als treuer Helfer auf. Er war großzügig bei der Bezahlung der gelieferten Tiere und gab mir stets ein langes Ziel. Es war OTTO FOCKELMANN, dem wir unser erstes Panzernashorn Arjun verdanken. Der Erwerb eines Panzernashorns war damals ein nahezu unmögliches Unterfangen. Gerade das aber reizte

Am Tage der Eröffnung unseres Vogelhauses im Dezember 1962.  
Von links nach rechts: DR. TWOM (Amsterdamer), OTTO FOCKELMANN, Inspektor KURI WEGNER, Hagenbecks Tierpark.

